

Anfrage

der Abgeordneten
und Genossen
an den Herrn Bundesminister für Unterricht
betreffend

Der Ministerrat mußte sich kürzlich mit der beschämenden Tatsache beschäftigen, daß ein österreichischer Hochschullehrer in einer ~~offiziösen~~ deutschen Wochenzeitschrift über das Thema "Der zweite Weltkrieg" einen derart skandalösen Artikel veröffentlichte, daß sich das Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten veranlaßt sah, durch die Österreichische Botschaft in Bonn gegenüber der Redaktion dieser Zeitschrift das Befremden zum Ausdruck zu bringen, daß ein derartig einseitig verfaßter und für Österreich völlig unrepräsentativer Artikel abgedruckt werde. In diesem Artikel hieß es u.a. zu der Niederlage des Hitlerfaschismus: "Es ist nur ein Teil der gesamtdeutschen Katastrophe, daß wir deutschen Österreicher zum zweitenmale innerhalb einer Generation das größere Vaterland verloren haben".

Die gewaltsame Besetzung Österreichs wurde als Liquidierung des von ^{den Deutschen} ~~ihnen~~ gesetzten Unrechtes bezeichnet *u. d. c.*

Der Herausgeber der deutschen Zeitschrift hat gegenüber der Österreichischen Botschaft in Bonn sein Bedauern ausgedrückt, zur Erklärung jedoch angeführt, "er hätte annehmen müssen, daß die historischen Auffassungen eines aktiven österreichischen Hochschulprofessors keinen Anlaß zu Bedenken geben würden."

Die Sache wäre peinlich genug, wenn es sich nur um eine einmalige Entgleisung von Professor Dr. Taras Borodajkewic handeln würde. In Wahrheit ist die Tätigkeit von Professor Borodajkewic sowohl vor als auch nach 1945 mit den Anforderungen,

*Gen. T. Borodajkewic verlegt ist, dass
Ministerialrat mit ihm verfahren.
H. F.*

die man an einen österreichischen Hochschullehrer stellen muß, völlig unvereinbar.

Da es sich bei der Frage antidemokratischer ^{faschistischer} Elemente im Lehrkörper der österreichischen Hochschulen um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung handelt, soll diese Behauptung im folgenden detailliert belegt werden:

Zunächst über ^{die} seine politische ^{von Prof. B.} Einstellung vor 1945:

Er war vom Jänner 1934 bis 27. April 1945 unter der Nummer 6,124.741 Mitglied der NSDAP.

In einem von ihm eigenhändig unterfertigten Fragebogen vom 12.6.1938 weist er auf seine ununterbrochene Beitragszahlung seit Jänner 1934 hin sowie, ^{Lebenszeit} daß er seine Privatwohnung der Stabführung der SA für Sitzungen zur Verfügung gestellt hat, daß er Gutachten für die illegale Landesleitung erstattete, Organisationspläne der SA verwahrte, seine Wohnung ein Absteigquartier für die PGs aus dem Altreich gewesen ist und er Arbeiten für das Kulturreferat der SA macht. Dann heißt es im Fragebogen: "Meine wissenschaftlichen Arbeiten und Vorträge dienten der Idee des Nationalsozialismus und wurden deshalb in der Systempresse, sogar in französischen Zeitschriften, heftig angegriffen."

Weiters geht aus einem Akt des Strafbezirksgerichtes Wien (Zahl 3 U 545/63) hervor, daß er nicht nur NS-Mitglied, sondern Mitarbeiter im SS Nachrichtendienst gewesen ist, für den Sicherheitsdienst der SS arbeitete und eine Zeit auch als Schulungsleiter fungierte. Zwischen 1936 und 1938 war er Blockleiter.

Über seine damalige politische Einstellung mögen folgende Ausschnitte aus einem Artikel des derzeitigen Hochschullehrers Dr. Borodajkewic Auskunft geben, die im Jahre 1942 in der Zeitschrift "Europa" (Seite 53) erschienen ist:

"Die politische Machtergreifung ist auch ein Sieg der deutschen Jugend gewesen. Wer dies nicht wahrhaben wollte, wer nach 1933 nicht begriff, daß die deutsche Revolution nicht nur ein neues politisches Programm bedeutete, sondern auch ein neues Menschentum heraufführte, der erhielt einen lebendigen Anschauungsunterricht fünf Jahre später bei dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Österreich, als das Bild der Straßen und Plätze bestimmt war von den glückstrahlenden, siegleuchtenden Scharen der deutschen Jugend des Landes".

In diesem Artikel verherrlichte Dr. Borodajkewic auch den Krieg und bekannte sich als Gegner der Demokratie und Toleranz. So heißt es in diesem Artikel:

"Es ist dieselbe deutsche Jugend, deren Kolonnen seit drei Jahren die Fahnen des deutschen Aufbruchs von Sieg zu Sieg durch ganz Europa tragen und den harten Boden dieses alten Kontinents zu einem neuen Leben aufpflügen Denn das ist die Welt von gestern, die Welt des angelsächsischen Liberalismus, die Welt der französischen Ideen von 1789, die Welt des atlantischen Imperialismus unter Niederhaltung der Mitte Europas. Höhepunkt und Peripetie dieser Periode sind durch die Namen Versailles, Genf und Lausanne gegeben. Sie machen deutlich, daß Demokratie und Deutschland zueinander in unvereinbarer Feindschaft stehen müssen Dennoch setzt die Demokratie den Weg prahlerischer Verantwortungslosigkeit fort Es (das deutsche Volk) erkannte, daß die demokratische Maske, die ihm angelegt worden war, seinem Wesen nicht entsprach. Der Reichtum mag es den Demokratien erlauben liberal zu sein. Die Not der deutschen Gegenwart verlangte vom Nationalsozialismus eine totale Zusammenfassung und autoritäre Führung der Nation, sie verlangt Intoleranz gegen alle Kräfte, die sich diesem Prozeß hindernd in den Weg stellen Der Sieg gehört stets demjenigen, der die beherrschende Idee der Zeit an seine Fahnen heftet. Waren es vor 150 Jahren die Armeen der französischen Revolution mit ihrem Schlachtruf von Freiheit, Gleichheit und

Brüderlichkeit, so sind es heute die grauen Kolonnen des deutschen Heeres und seiner europäischen Waffengeführten".

Für unsere demokratische Republik unerträglich ist aber die Tatsache, daß auch für die Zeit nach 1945 bis in die unmittelbare Gegenwart hinein Äußerungen von Dr. Borodajkewic vorliegen, aus denen hervorgeht, daß er seine Einstellung in Wahrheit nicht grundlegend geändert hat, auch wenn er von Zeit zu Zeit aus sehr durchsichtigen Gründen Lippenbekenntnisse für die demokratische Republik und gegen den Hitlerfaschismus ablegt. Um auch dies zu beweisen, ^{siehe} ~~siehe~~ folgende Unterlagen dienen:

In einem Artikel in der Zeitschrift "Die Aktion" vom August 1956 schreibt Dr. Borodajkewic unter vollem Namen und Titel als aktiver österreichischer Hochschullehrer:

"Zu den unerfreulichsten Überresten des an Gesinnungs- und Würdelosigkeit reichen Jahres 1945 gehört das Geflunker von der "österreichischen" Nation. Es entstammt derselben moralischen und geistigen Haltung, die die Besatzungsmächte als Befreier feierte und die dauernde Erinnerung an ihr für unser Land so segensreiches Erscheinen in der Unterbenennung der Straßen und Plätze festhalten wollte, der Haltung, die den bisherigen Ehrenkodex der Menschheit umstülpte und Feigheit, Fahnenflucht und Verrat als die wahren Tugenden des österreichischen Mannes pries. Diese Sumpflüten einer Zeit, der der Boden unter den Füßen entzogen war, gehören glücklicherweise wieder der Vergangenheit an".

In einer deutschen Publikation ("Beiträge des Witikobundes zu Fragen der Zeit", Band 10. Nat. Bibl. Signatur: 830.847-B.10, Seite 28 f.) schreibt Dr. Borodajkewic wörtlich:

(in Wien)

"Hier brachten die Nachkriegsjahre das makabre Erlebnis der Umerziehung, bei uns in Österreich den charakterlosen Versuch der Entdeutschung seiner Geschichte, das Bemühen,

in liebedienerischer Unterwürfigkeit gegenüber den Besatzungsmächten eine eigene 'österreichische Nation' zu kreieren, die die Absage an die bisher selbstverständliche Zugehörigkeit zum deutschen Volk in sich schließen sollte. Die Auswirkungen dieser Sünde wider die Natur im Unterricht waren und sind verheerend. Was bleibt von der Österreichischen Geschichte übrig, wenn man ihr die deutsche Grundlage entzieht? Für die Jugend wurde der leichenblasse und schwindstüchtige Torso, der sich Österreichische Geschichte nannte, unverständlich und uninteressant.... Das Urteil der Schüler über solche Lehrer und Prüfer können Sie sich vorstellen. Aber nicht alle Schüler sind in der Lage, diese Geschichtsfälschungen zu durchschauen".

In einem Gerichtsverfahren (Strafbezirksgericht Wien 3 U 545/63) wurde eine detaillierte Vorlesungsmitschrift über Vorlesungen von Universitätsprofessor Dr. Borodajkewic in der Zeit vom 1.12.1961 bis 18.5.1962 vorgelegt. Vor Gericht hat Prof. Borodajkewic einzelne Äußerungen dieser Vorlesungsmitschrift bestritten, andere aber zugegeben. Unter den Äußerungen, von denen er zugab sie in einer Vorlesung an der Hochschule für Welthandel in seiner Eigenschaft als Österreichischer Hochschullehrer im Jahre 1961/62 gemacht zu haben, befinden sich folgende:

- a) Er gab zu, in einer Vorlesung erklärt zu haben, daß einer der zwei größten Tage in seinem Leben Hitler's Rede auf dem Heldenplatz im März 1938 gewesen sei.
- b) Er gab zu, darauf hingewiesen zu haben, daß die Weimarerverfassung vom "jüdischen Staatsrechtslehrer Hugo Preuß" stammt und fügte bei dieser Gelegenheit hinzu, daß die Österreichische Verfassung vom Juden Kelsen, der vorher Kohn geheissen habe, stamme.
- c) Er gab zu, erklärt zu haben, daß Winigg gegen "gewisse jüdische Führer der SPD" gewesen sei.

- d) Er gab zu, bei der Besprechung des Programmpunktes der NSDAP über die zersetzende jüdische Literatur Bekessy als Beispiel angeführt zu haben.
- e) Er gab zu, bei der Besprechung des Brandes des Justizpalastes am 15. Juli 1927 erklärt zu haben, der "Jud Austerlitz forderte in der AZ zum Bürgerkrieg und Putsch auf".

Alle diese Äußerungen stammen - wohlgemerkt ! - aus der allerjüngsten Vergangenheit und fielen nicht irgendwo im privaten Kreis, sondern in einer Vorlesung in einer österreichischen Hochschule. In dieser Vorlesungsmitschrift ist weiters die Rede vom "herrlichen deutschen Freikorps", das den Osten vor der bolschewistischen Gefahr bewahrt hat.

Rudolf Hess wird als "eher sympathischer Mensch", der "zu Unrecht heute noch festgehalten" wird, Hitler als "glanzvollster Redner des 20. Jahrhunderts par excellence" bezeichnet und so weiter und so fort.

Die Reihe derartiger Äußerungen könnte noch beliebig lange ausgedehnt werden, obwohl Professor Borodajkewic es wagte in einer Vorlesung jenen seiner Hörern zu drohen, die ihn vor Gericht "verleumden".

Die unterzeichneten Abgeordneten sind, wie schon erwähnt, der Meinung, daß ^{unbedingt} ~~rascher~~ Maßnahmen getroffen werden müssen, zu verhindern, daß ein Mann, der sich selbst derart disqualifiziert hat und - wie sein jüngster eingangs zitierter Artikel beweist - laufend weiter disqualifiziert, als Lehrer und Erzieher einer österreichischen Hochschule tätig ist und damit unsere demokratische Republik im allgemeinen und unsere Hochschulen im besonderen schwer in Mißkredit bringt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht die nachstehende

A n f r a g e :

1) Sind Sie bereit, alles in Ihrer Macht stehende zu tun, um dem unheilvollen Einfluß dieses "Hochschullehrers" auf die studierende Jugend ein Ende zu bereiten ?

2) Sind Sie insbesondere bereit, sich für die Durchführung eines Disziplinarverfahrens gegen den genannten Prof. einzusetzen ?

Parlamentarische Anfrage des SP-Klubs an BM Piffli-Perčević

betreffend Taras Borodajkewycz, 1965

Bestand: VII.2, BMAA, Box26, Diverses